

## Losungsandacht für den 17.12.22

Lobet, Ihr Völker, den Herrn, lasst seinen Ruhm weit erschallen, der Eure Seelen am Leben erhält und lässt unsere Füße nicht gleiten. Psalm 66,8-9

Dem, der euch vor dem Straucheln behüten kann und euch untadelig hinstellen kann vor das Angesicht seiner Herrlichkeit mit Freuden, dem alleinigen Gott, unserm Heiland durch unseren Herrn Jesus Christus, sei Ehre und Majestät und Macht und Gewalt vor aller Zeit, jetzt und in Ewigkeit.  
Judasbrief Vers 24 und 25

Liebe Andachtsgemeinde!

Eine kleine Szene aus einem Probenabend unseres Chores: Wir sollten einen gregorianischen Gesang üben. Wie Sie vielleicht wissen, werden die ohne instrumentale Begleitung gesungen. Nur die Stimmen. Schon nach einer Strophe war unser Chor um einen Ton abgefallen. Das brachte den Dirigenten fast zur Verzweiflung, so dass er ausrief: „Da hilft nur noch eines: Körperspannung!“  
Aufrecht hinstellen und anspannen. Also genau das Gegenteil von dem, was einem derzeit alle Welt rät: Sich doch bitte endlich mal zu entspannen!

In unserem Losungstext fordert der Psalmbeter die Menschen auf, Gott zu loben und seinen Ruhm weit erschallen zu lassen. Ich habe mich bei dieser Aufforderung an unsern Chorleiter erinnert. Aufrecht hinstellen und anspannen! Lob Gottes geht nicht eben mal nebenbei in der Kuschelecke. Gott zu loben ist eine bewusste Entscheidung, die mit Haltung einhergeht. Aufrecht stehen in der Welt. Festen Boden unter den Füßen spüren. Die eigene Stimme spüren und hören lassen. Singen. Vielleicht die Worte eines alten Gesangbuchliedes, vielleicht etwas Neues, das uns bewegt. Aber in jedem Fall: Aufrecht. Gradlinig. Haltung. Wir brauchen solche Menschen in der Welt. Menschen, die für etwas eintreten, die für andere eintreten, die für Gott eintreten.

Aber: Das darf nicht dazu führen, dass sich nun andere in ihre Kuschelecke zurückziehen. Dass unsere Politiker zum Beispiel denken: Geht doch. Wir brauchen an den Zuständen in unseren Schulen und Krankenhäusern nichts zu ändern.

Ein sehr bewegendes Lied ist derzeit im Radio und als Video auf You Tube zu sehen:

„Fast perfekte Helden“ von Philipp Leon. Ich habe es zufällig im Radio gehört auf dem Heimweg aus dem Krankenhaus und mit dem Gedanken: „Es darf keinen einzigen Tag so weitergehen. Karl Lauterbach müsste sofort und unmittelbar hierher kommen, Dienstkleidung anziehen und einen einzigen Tag lang die Arbeit der Helden und Heldinnen vor Ort machen.

In diese Gedanken hinein habe ich Philipp Leons Worte wie eine Gottesbotschaft gehört, ich zitiere Ihnen den Refrain:

„Wir sind fast perfekte Helden in der viel zu schnellen Zeit,  
versuchen immer hier und jetzt und dann noch überall zu sein.  
Wir sind fast perfekte Helden in der viel zu schnellen Zeit,  
tragen die Welt auf unsern Schultern, doch der Weg ist uns zu weit.“

In dem Lied werden beispielhaft Menschen beschrieben, die mit ihrem täglichen Einsatz dafür sorgen, dass es jeden Tag in unserem Land einigermaßen rund läuft und unser Sozialsystem nicht zusammenbricht. Und dann fangen diese Menschen an, an sich zu denken, zu tanzen und zu singen. Auch das mit der Haltung, mit der sie vorher ihre Arbeit gemacht haben: Aufrecht. Nicht egoistisch. Nicht dem Leben entsagend. Aber mit klarer Botschaft: Das Leben darf auch uns Freude machen. Wir sind nicht nur für andere da.

Diese Einstellung finde ich auch im heutigen LEhrtext aus dem Judasbrief:

„Lobt Gott, der Euch vor dem Straucheln behüten kann, der Euch untadelig hinstellen kann vor das Angesicht seiner Herrlichkeit mit Freuden...“

Da ist nicht die Rede von entsagender Demut. Von geduckte Abwarten.  
Sondern von Lob Gottes. Vom Stehen. Von Freude. Von Herrlichkeit. ES ist gut zu wissen, dass Gott selbst für uns Freude will. Dass er selbst dafür sorgen will, dass wir untadelig stehen können. Es ist gut, das auch auszusprechen, davon zu singen und zu tanzen. Es ist gut, damit andere, damit aber auch wir es nicht vergessen in den vielen Aufgaben unseres Lebens: Wir dürfen uns freuen, Gott unterstützt uns dabei. Mit dieser Haltung können wir die vielen Anforderungen, denen wir uns jeden Tag ausgesetzt sehen, ganz neu angehen. Und mit dieser Haltung können wir auch immer wieder eine Pause einschieben. Singen und Tanzen. Und den Freudenton unseres Lebens halten. AMEN